

Meiner

Philosophische Bibliothek

Nicolai de Cusa

Cibratio Alkorani

Sichtung des Korans

Zweites Buch

Lateinisch–Deutsch



Schriften des
NIKOLAUS VON KUES
in deutscher Übersetzung

Im Auftrag der
Heidelberger Akademie der Wissenschaften
herausgegeben von
ERNST HOFFMANN † · PAUL WILPERT †
und KARL BORMANN

Heft 20b
Lateinisch-deutsche Parallelausgabe

NICOLAI DE CUSA

Cibratio Alkorani

Edidit

LUDOVICUS HAGEMANN

IN AEDIBUS FELICIS MEINER
HAMBURGI

NIKOLAUS VON KUES

Sichtung des Korans

Zweites Buch

Auf der Grundlage des Textes
der kritischen Ausgabe neu übersetzt und
mit Einleitung und Anmerkungen
herausgegeben von

LUDWIG HAGEMANN

und

REINHOLD GLEI

Lateinisch - deutsch

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

PHILOSOPHISCHE BIBLIOTHEK BAND 420b

Der lateinische Text ist der kritischen Edition der Heidelberger Ausgabe entnommen: Nicolai de Cusa opera omnia, vol. VIII. Cibratio Alkorani. Edidit Commentariisque illustravit Ludovicus Hagemann, Hamburgi in aedibus Felicis Meiner MCMLXXXVI, p. 72-128. - Eine deutsche Übersetzung des Zweiten und Dritten Buches von Gustav Hölscher mit Anmerkungen erschien 1946 als Band 222 der Philosophischen Bibliothek (•Sichtung des Alkorans, Zweites und Drittes Buch«).

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar über <http://portal.dnb.de>.

ISBN: 978-3-7873-0937-5

ISBN eBook: 978-3-7873-3266-3

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 1990.

Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten.

www.meiner.de

INHALT

Vorwort. Von Ludwig Hagemann und Reinholt Glei VII

Nikolaus von Kues	
Cibratio Alkorani	
Sichtung des Korans	
Liber secundus – Zweites Buch	
Text und Übersetzung der »Cibratio Alkorani«	1
Liber secundus / Zweites Buch	2/3
I. Über die mystische Theologie, wonach Gott un-	
aussprechlich ist	3
II. Über die affirmative Theologie, wonach Gott als	
Schöpfer dreifaltig und einer ist	7
III. Wie wir aus dem Wirken der vernunftbegabten	
Natur die göttliche erkennen	11
IV. Wie wir von der Fruchtbarkeit der vernunft-	
begabten zur Fruchtbarkeit der göttlichen Natur	
kommen	13
V. Hinführung zur Erkenntnis des dreifaltigen Gottes	
durch Betrachtung der Welt	15
VI. Hinführung von der geistigen Dreifaltigkeit zur	
göttlichen	17
VII. Hinführung durch die Liebe	19
VIII. Darlegung der heiligen Dreifaltigkeit	23
IX. Ein wenn auch nur entferntes Gleichen der	
geheiligten Dreifaltigkeit	25
X. Erneute Hinführung aus den drei <grammati-	
kalischen> Personen	27
XI. Die Araber müssen notwendigerweise die Dreि-	
faltigkeit bekennen	29

XII. Daß Christus tatsächlich am Kreuz gestorben ist	33
XIII. Daß die Kreuzigung Christi Erhöhung und Verherrlichung bedeutet	37
XIV. Wie Gott die Seele Christi zu sich zurückgeführt und ihn selbst zu sich erhoben und aufgenommen hat	43
XV. Über die Auferstehung Jesu Christi	49
XVI. Das Geheimnis der Geburt und des Todes Christi	53
XVII. Über Nutzen und Wert des Todes Christi	61
XVIII. Über das Paradies	71
XIX. Angriff gegen den Koran	77
Anmerkungen zur Übersetzung	85
Literaturverzeichnis	105
Namenverzeichnis	110

VORWORT

Der nunmehr vorliegende zweite Band der »Sichtung des Korans« enthält das zweite Buch dieser Schrift, die Nikolaus von Kues in den Jahren 1460/61 verfaßte. Es handelt sich um das Kernstück der cusanischen Apologetik, die sogenannten »manudictiones ad trinitatem«, in denen der Kardinal die Muslime gleichsam an die Hand nimmt, um ihnen in immer neuen Versuchen das Mysterium der Trinität nahezubringen, stellte dieses doch den Hauptanstoß für den strikten Monotheismus des Islams dar. Die »manudictiones« sind Musterbeispiele pastoraler Bemühungen, die Lehre von der Dreifaltigkeit Andersgläubigen verständlich zu machen, und können daher auch heute als wichtiger Beitrag des Cusanus zum christlich-islamischen Dialog gelten.

Daneben bemüht sich Nikolaus, in Auseinandersetzung mit der koranischen Leugnung des Kreuzestodes Christi, nicht nur die Historizität, sondern auch die zentrale Heilsbedeutung dieses Ereignisses nachzuweisen. Dieser Darstellung der Soteriologie folgt konsequent eine Erörterung der biblischen Eschatologie, deren geistige Natur im Hinblick auf die »diesseitig-materiell« anmutenden koranischen Paradiesesvorstellungen besonders herausgestellt wird.

Fehlen auch gerade gegen Ende des zweiten Buches polemische Töne nicht, so läßt sich doch sagen, daß Cusanus an zentraler Stelle seines Werkes versucht hat, die Muslime vom Wert und von der Wahrheit der christlichen Lehre zu überzeugen, im festen Vertrauen, daß das Licht des Evangeliums auch im Koran aufscheine. Die »Cribratio Alkorani« ordnet sich so in den cusanischen Heilsuniversalismus ein, der in dem Schlagwort »una religio in rituum varietate« faßbar ist.

Der neuen deutschen Übersetzung ist der lateinische Text der kritischen Erstausgabe von Ludwig Hagemann (Band VIII der Heidelberger Cusanus-Ausgabe, Hamburg 1986) beigegeben;

an Druckversehen sind berichtigt: n. 91,15 »etsi« statt »et si«; n. 102,5 »generet« statt »generat«; n. 109,6 »putabant« statt »putabunt«; n. 111,13 Einfügung von »nisi« hinter »esse«; n. 119,16 »eis« statt »eius«; n. 120,6 »gravissime« statt »gravissimo«; n. 129,2 »quoad« statt »quo ad«; n. 132,13 »et iam« statt »etiam«; n. 133,3 »ostensionem« statt »ostensione«; n. 137,15 »ostenderet« statt »ostenderit«; n. 141,5 »voluptate« statt »voluntate«; n. 148,2 Einfügung von »alia« hinter »erit«; n. 156,14 »perfectae« statt »perfecte«.
– Dem abschließenden Band 420c wird ein Begriffsregister für alle drei Teile beigegeben.

Ludwig Hagemann Reinhold Glei

Würzburg/Bochum, im Juni 1990

NIKOLAUS VON KUES

CRIBRATIO ALKORANI

SICHTUNG DES KORANS

Liber secundus – Zweites Buch

I. De theologia mystica, secundum quam deus est ineffabilis.

Nunc accedamus ad elucidationem trinitatis, quam in divinitate colimus, et ostendamus Alkoranum pia interpretatione non contradicere trinitati, modo quo nos de ipsa loquimur, qui evangelio inhaemus.⁵

Dicit fortassis aliquis Arabs, quamvis negari nequeant haec, quae de laude evangelii dicta sunt per nos, qui Alkoranum uti dei verbum colimus, tamen cum sana fides sit unius solius et singularis dei omnium creatoris sine omni participe, sine sociis, sine pluralitate, sine filio seu filiis et aequalitate quacumque, et Christiani dicant pluralitatem dei patris creatoris et dei filii eius et dei spiritus sancti utriusque non contradicere evangelio, ideo Alkoranum Muselmani praferunt evangelio et Califa in Baldach, ubi studium eius sectae est, inhibit evangelium et philosophiam publice legi; experti enim sunt ante prohibitionem eos, qui evangelio operam dederunt Christianos factos et

fol. 134^r quendam Califam Christianum crucem in secreto | pectoris continue portasse ac philosophos Alkoranum deridere. Ideo XI capitulo Alkorani Christus dicitur: «Jesus Mariae filius deique nuntius suusque spiritus et verbum Mariae caelitus missum exsistit. In deum itaque illique suo legato credentes ne dicatis deos tres esse, cum non sit nisi unus deus, qui filio caret; eique omnipotenti universa caeli terraeque

I. Über die mystische Theologie, wonach Gott unaussprechlich ist

Kommen wir nun zur Erhellung der Dreifaltigkeit¹, die wir im göttlichen Wesen verehren, und zeigen, daß der Koran bei wohlwollender Auslegung² nicht der Dreifaltigkeit widerspricht, wenn man sie so versteht wie wir, die wir dem Evangelium verpflichtet sind.

- 87 Ein Araber könnte vielleicht sagen: Zwar kann das Positive, was man über das Evangelium sagt, *<auch>* von uns nicht geleugnet werden, die wir den Koran als Gottes Wort verehren; wir Muslime stellen aber den Koran deshalb über das Evangelium, weil der unverfälschte Glaube darin besteht, Gott als den einen, einzigen und alleinigen *<zu bekennen>* – den Schöpfer aller Dinge, ohne jeden Teilhaber, ohne Mitgötter, ohne Vielheit, ohne einen Sohn oder Söhne oder sonst jemanden, der ihm gleich ist³ –, während die Christen der Meinung sind, daß eine Vielheit Gottes – ein Gott als Vater und Schöpfer, ein Gott als sein Sohn und ein Gott als Heiliger Geist von beiden – dem Evangelium nicht widerspricht. Deswegen verbieten auch die Khalifen in Bagdad, dem geistigen Zentrum dieser Sekte, Vorlesungen über *<christliche>* Theologie und Philosophie; sie haben nämlich die Erfahrung gemacht, daß vor diesem Verbot diejenigen, die sich diesem Studium widmeten, Christen wurden⁴, daß sogar ein Khalif Christ wurde und das Kreuz stets heimlich auf der Brust trug⁵, ja daß *<obendrein>* die Philosophen sich über den Koran lustig machten. Darum heißt es von Christus im 11. Kapitel des Korans: »Jesus, der Sohn der Maria, ist der Gesandte Gottes, Geist von ihm und sein Wort, das der Maria vom Himmel herabgesandt wurde. Ihr, die ihr an Gott und seinen Gesandten glaubt, sagt daher nicht, es gebe drei Götter, da es ja nur einen einzigen Gott gibt, der keines Sohnes bedarf; denn ihm, dem Allmächtigen, ist alles untertan, was im Himmel und